

Ganzheitliche Kunstform

Im Museumbickel in Walenstadt ist am 30. März die nächste Vernissage: «Kunst heisst, nicht nur Gegenstände, sondern Zustände und Verstände herstellen» – so lautet eine Definition von Erwin Schatzmann, dessen Werke ausgestellt werden.

Von Katrin Wetzig

Walenstadt. – Im Museumbickel laufen die Vorbereitungen zur Ausstellung mit Erwin Schatzmann. Was auf den ersten Blick auffällt, sind die in klaren Farben gestalteten Holzskulpturen, die kleinen Altäre sowie Maleien und Zeichnungen mit eigenwilliger Bildsprache, die in ungeahnter Fülle den Raum zieren. Texte zeugen von philosophischer Tiefe und regen dazu an, die Kunstwerke mit anderen Augen zu betrachten. Mystik, kindliche Spielfreude, aber auch tiefe Ernsthaftigkeit schimmern durch.

Herr Schatzmann, in Ihrer Kunst scheinen immer wieder religiöse Themen anzuklingen. Wie kommt das?

Erwin Schatzmann: Ich bin dazu übergegangen, manche Skulpturen in Skapulieren (Heiligenamuletten aus Stoff) erneut zu verwenden. Das hier sind beispielsweise persönliche Göttinnen zwischen den antiken Heiligen (zeigt auf kleine Stoffbildnisse). Der moderne Mensch designt eigentlich seinen Glauben heute meist selber. Im Prinzip kann er alles zum Heiligtum erklären, was ihm persönlich heilig ist. Heilig heisst ja eigentlich auch heilend. So können auch in kleinen Altären persönliche Gegenstände zu neuen Ehren kommen. Das sind einfach Dinge, die einem etwas bedeuten und von denen man das Gefühl hat, sie tun einem gut. Ich sammle gerne Sachen. Heimatlose Gegenstände werden so in einem Altar neu «eingehaust» und erhalten einen Ehrenplatz. Manche werden auch in einen neuen Zusammenhang gebracht. Das erzeugt Spannung durch Widersprüchlichkeit oder Gegensätze.

Was hat die Farbe für eine Bedeutung? Farben machen die Skulptur einfach



Anregende Auseinandersetzungen mit der Kunst: Kurator Guido Baumgartner (links) und Künstler Erwin Schatzmann.

Bild Katrin Wetzig

kräftiger. Madonnen haben als Himmlsköniginnen beispielsweise immer blaue Mäntel an.

Die Texte sind alle mit einer alten Schreibmaschine geschrieben. Was hat es damit auf sich?

Sie sind deshalb getippt, ausgeschnitten und neu aufgeklebt, weil man bei der Schreibmaschine nichts nachträglich einfügen kann. Das sorgt auch dafür, dass alles x mal neu geschrieben wird, und so lerne ich die Dinge auswendig. Damit werde ich mir klar über den Kern der Sache. Ausserdem fallen so alle überflüssi-

gen Dinge raus und der Text wird immer treffender.

Können Sie sich von Ihren Kunstwerken gut lösen?

Natürlich, denn ich lebe ja seit 35 Jahren ausschliesslich vom Verkauf meiner Kunstwerke. Aber eigentlich würde ich am liebsten einen öffentlichen Ort schaffen, an dem alle meine Kunstwerke benützen könnten. Einige stehen schon an öffentlichen Plätzen und erfreuen dort nicht nur Erwachsene, sondern auch Kinder wegen der geschnitzten Hundeköpfe und Fabelwesen. Trotz grosser Fülle steht

doch nur noch etwa ein Siebtel meiner Werke bei mir zuhause in Winterthur im Morgenland herum.

Eingefahrene Sitzgewohnheiten hinterfragen?

Was hat der Titel «Sei Fakir!» zu bedeuten?

Man kann gerne mal auf der mit Stacheldraht umwickelten Bank Platz nehmen. Da hat man ein einmaliges Erlebnis (schmuzzelt). So kann man eingefahrene Sitzgewohnheiten hinterfragen. Das hinterlässt mit Sicherheit einen bleibenden Eindruck (Lacht, fährt dann ernst fort). Gemeint ist: Halte die Schmerzen vom Leben in dieser Gesellschaft aus und lächle dazu. Das ist meine Philosophie: Anstatt zu klagen und zu lamentieren, sollte man der Gesellschaft besser etwas entgegensetzen – etwas eigenes. Man kann die Energie, die man zum Klagen braucht, wirklich besser nutzen.

Ausstellungsdaten

Am Sonntag, 30. März, um 11.30 Uhr ist Vernissage mit Markus Landert, Direktor des Kunstmuseums Thurgau, Kartause Ittingen. Am Sonntag, 27. April, ab 11 Uhr gibt es einen Kunstbrunch mit anschliessender Führung durch die Ausstellung (Kurator Guido Baumgartner und Künstler Erwin Schatzmann; Eintritt inkl. Brunch 20 Franken). Am Sonntag, 4. Mai, gibt es eine Matinee mit Lesung (Barbara Piatti, Lisa Elsässer, Tony Ettlin und Texte von Jeannot Bürgi) in Kooperation mit dem Kulturkreis Walenstadt (Eintritt 20 Franken). Am Sonntag, 18. Mai, ist Internationaler Museumstag. Um 14 Uhr gibt es eine Führung durch die Ausstellung mit Kurator Guido Baumgartner und Künstler Erwin Schatzmann. (kw)